

Der Verein Hochneun organisiert im und um Albisrieden Veranstaltungen und Projekte, welche Begegnungsmöglichkeiten für verschiedenste Menschen schaffen. Hochneun arbeitet an einem zukunftsfähigen und attraktiven Quartier mit dem Fokus auf eine lebendige, gut vernetzte und soziale Nachbarschaft.

Kulturelle Anlässe wie Lesungen, Ausstellungen, Diskussionen, Konzerte und Workshops eignen sich aus unserer Sicht bestens dazu, unterschiedlichste Leute zusammenzubringen. In unseren gemeinsamen Projekten erleben wir immer wieder, wie viel Potenziale und Ideen im Quartier vorhanden sind. Indem wir versuchen, diese brachliegenden Ressourcen anzuzapfen und die Leute zum Mitmachen zu bewegen, setzen wir bewusst einen Gegenpol zu den Individualisierungstendenzen in unserer Gesellschaft. Mutig zu sein, ist wichtig für diese Arbeit. Ohne Mut ist es aus unserer Sicht kaum denkbar, Neuland zu betreten oder Neues auszuprobieren.

Unser Quartier liegt uns am Herzen. Hier wohnen wir und wollen wir auch in Zukunft wohnen. Sich an einem Ort zuhause zu fühlen, hat unserer Meinung nach viel mit der Wohnqualität im Quartier zu tun. Identifikation mit Albisrieden sehen wir als einen wichtigen Faktor und als eine grosse Chance. Diese wächst über das konkrete Erleben, also das Teilnehmen und das Mitmachen. Unsere offene Herangehensweise soll Neues ermöglichen und die Schwelle zur Umsetzung eigener Ideen soll dabei niedrig gehalten werden. Dies erfordert jedoch trotzdem einiges an Koordinations- und Kommunikationsaufwand, was oft unterschätzt wird. Schwierigkeiten zeigen sich auch in der zeitlichen Umsetzung. Unser eigenes Tempo kann andere überfordern und zu Verhärtungen führen. Ein breit abgestütztes Engagement ist schwierig aufzubauen und kann sehr harzig sein. Es braucht zwischen- durch auch ein Aushalten mit wenigen Zugpferden. Um aus dem Vollen schöpfen zu können, wollten wir ausserdem unsere eigenen Strukturen aufbauen, was nicht nur auf Wohlwollen stiess. Das heisst nicht, dass uns bestehende Strukturen nicht interessieren. Aber für unser Vorhaben waren

diese für uns nicht optimal. Um sich neben bestehenden langjährigen Institutionen etablieren und behaupten zu können, braucht es deshalb zusätzlich eine ziemliche Portion Fingerspitzengefühl.

Wir wünschen uns eine Entwicklung hin zum Lokalen. Die Vernetzung unter den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern spielt unseres Erachtens in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von Ideen und der Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Dieser ist wichtig, um mit zukünftigen Veränderungen, seien sie wirtschaftlicher, sozialer oder umweltrelevanter Natur, umgehen zu können. Wir erhoffen uns eine sogenannte Quartier-Resilienz oder auch ein kollektives Quartier-Selbstvertrauen, welches kommende Veränderungen konstruktiv meistert. Wir glauben, es wird eine Aufweichung der alten Strukturen geben, mit der gleichzeitigen Erhaltung von Traditionen. Mitbestimmung aus dem Quartier wird wichtiger werden, seien es Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, die daran beteiligt sind. Kleinräumliche Strukturen werden an Bedeutung gewinnen, der Blick auf das grosse Ganze wird aber nach wie vor eine zentrale Rolle spielen, da die meisten Herausforderungen globaler Natur sein werden.



Martina Wyrsh, Caroline Gimpel Menzl
& Ute Schweizerhof
abwesend: Arlette Kobler & Michael Korner